

BESPRECHUNGEN

Altes Testament

ALBRIGHT, W. F.: *Archäologie in Palästina*. Einsiedeln-Köln: Benziger 1962. 257 S., 48 Tafeln, 61 Abbildungen im Text, 1 Karte. Lw. DM 28.-.

Der Verf. gehört zu den führenden Archäologen in der Erforschung Palästinas. Hier legt er das Ergebnis der Ausgrabungen vor, die in den letzten Jahrzehnten unternommen wurden und reiche Frucht brachten. Zunächst gibt er die Geschichte dieser Ausgrabungen; dann in den folgenden Kapiteln ihre Ergebnisse von den vorgeschichtlichen Zeiten bis in die griechisch-römische Zeit. Es ist gelungen, viele Stätten, von denen in der Hl. Schrift die Rede ist, zu identifizieren und in einzelnen Fällen die Richtigkeit der dort erzählten Ereignisse, etwa die Zerstörung einer Stadt, zu erweisen. So hat man auch aus der Zeit der Belagerung der Festung Lachis durch die Babylonier, also aus der Zeit des Propheten Jeremias, beschriebene Scherben (Ostraka) aufgefunden, aber auch noch viel frühere kurze Inschriften; die Sinai-Inschriften sind wohl in der Zeit zwischen 18. und 15. Jahrhundert anzusetzen. Diese Kapitel bringen eine Fülle von Einzelheiten, die vor allem für die Forschung wichtig sind. Die folgenden fassen das Ergebnis zusammen. Es wird über Völker, Sprachen, Schrift und Literatur in Palästina berichtet. Das Kapitel „Der Alltag im Alten Palästina“ beschreibt und vergleicht das Leben zur Zeit Jakobs, Elias und in der neutestamentlichen Zeit. Es ergibt sich, daß die Patriarchen-erzählungen den Kulturstand jener und nicht, wie so oft behauptet wurde, einer späteren Zeit bis auf ganz kleine Einschübe getreu wiedergeben. Man sieht auch den zunehmenden Wohlstand, der zur Zeit Jesu höher war als unter der türkischen Herrschaft bis vor nicht allzu

langer Zeit. Zwei Kapitel heben dann die Bedeutung der archäologischen Ergebnisse für das Verständnis des Alten und des Neuen Testaments hervor; sie sind im allgemeinen der radikalen Kritik nicht günstig. Das Fehlen aramäischer Inschriften in der Zeit vor und nach Christus läßt es wahrscheinlich werden, daß um diese Zeit das Aramäische als Schriftsprache vom Griechischen verdrängt war und erst viel später wieder wichtig wurde. Deswegen kann man kaum annehmen, das unsere Evangelien, die deutlich semitischen Einfluß verraten und deren Griechisch nicht eine Abart der Koiné ist, aus schriftlichen aramäischen Aufzeichnungen übersetzt und zusammengestellt wurden; sie beruhen vielmehr auf mündlicher aramäischer Überlieferung, aus der sie unmittelbar ins Griechische aufgezeichnet wurden. Der Anlaß zu solchen Aufzeichnungen war der jüdische Krieg und die Zerstörung Jerusalems durch die Römer; durch die Flucht und die Zerstreuung der Judenchristen wurde diese Überlieferung bedroht, und man beeilte sich darum, sie schriftlich festzuhalten. Auch die johanneische Überlieferung erhielt im wesentlichen vor 66–70 n. Chr. ihre gegenwärtige Form. Damit fällt auch die Ansicht mancher Formgeschichtler hin, der Inhalt der Evangelien sei wesentlich von der Geschichte der jungen Kirche nach 70 beeinflusst worden; nur die Auswahl dessen, was aufgezeichnet wurde, wurde von dieser Geschichte mitbestimmt. – Das Buch ist klar und spannend geschrieben, und die Übersetzung durch Prof. Haag läßt vergessen, daß man es mit einer Übersetzung zu tun hat.

A. Brunner SJ

DE VAUX, Roland: *Das Alte Testament und seine Lebensordnungen*, Bd. II: Heer und Kriegswesen, die religiösen Lebensordnungen. Freiburg: Herder 1962. 467 S. Lw. DM 36.50.

Der vorliegende Band interessiert den Bibelleser ganz besonders. Der weitaus größte Teil ist nämlich den religiösen Lebensordnungen gewidmet. Er behandelt die Heiligtümer und den Tempel mit den Opfern und Riten, die heiligen Zeiten, Tage und Feste. Dazu gehört auch die Geschichte des Priestertums und der Leviten. Die geschichtliche Entfaltung und Veränderung der einzelnen Einrichtungen wird überall aufgezeigt, soweit man sie mit den Mitteln der heutigen Bibelwissenschaft erkennen kann. Von